



Hof 181. d

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16



Contenta

1. Mel. Enspornibung des Tempels Salomonis
2. Krügers Solaufrung eines ad 1723
in Weddinburg gefundenen Olynth
münze mit dem Bilde A. Wolffgangs.
3. Mündens Entzuchtung über das Leydensthe
4. Baumgartens Entzuchtung über die Lösung
des das Reich des kaiserlichen Gottes
5. Schellens Enisum-fondigt über Polycarum Heyland
6. Mayers Enisum-fondigt auf H. Heylands Fortsch.
7. des 950 halzbürgisch Emigranten aufsumme
Freiberg.
8. Schindigung des über den hochseligen
König von Preußen zu saltemen Gndächtnisfondigt
9. De corpore Moysi. Disf. Neubauer.
10. Juris circa Christianos Muhamedici part. Callenberg
11. De Angelo mortis. Neubauer.
12. De Ludewig memoria Franckiana.
13. Hecking de doctrinae in Aug confessione con
tentae mirabili seruatione.
14. Progr. quae historiam Cmi P. denunciat
von der Harst.
15. Schmidii progr. de catechesi Racovienf.
16. Progr. de virtute reformationis Christi.

17. De poenis capitalibus in s. f. commemoratis
Michaëlis
18. — antiquissima Joumaeorum historia
Michaëlis
19. — objecto Paullini Sermonis Rom. VIII. 19.
Christo. Michaëlis
20. — Buffonibildung des f. Grabitz zu Goerlitz.

III. 30
4

Abriß
Der Betrachtungen
über die
Heilwärtige Lehre
Von dem
Leiden Jesu Christi

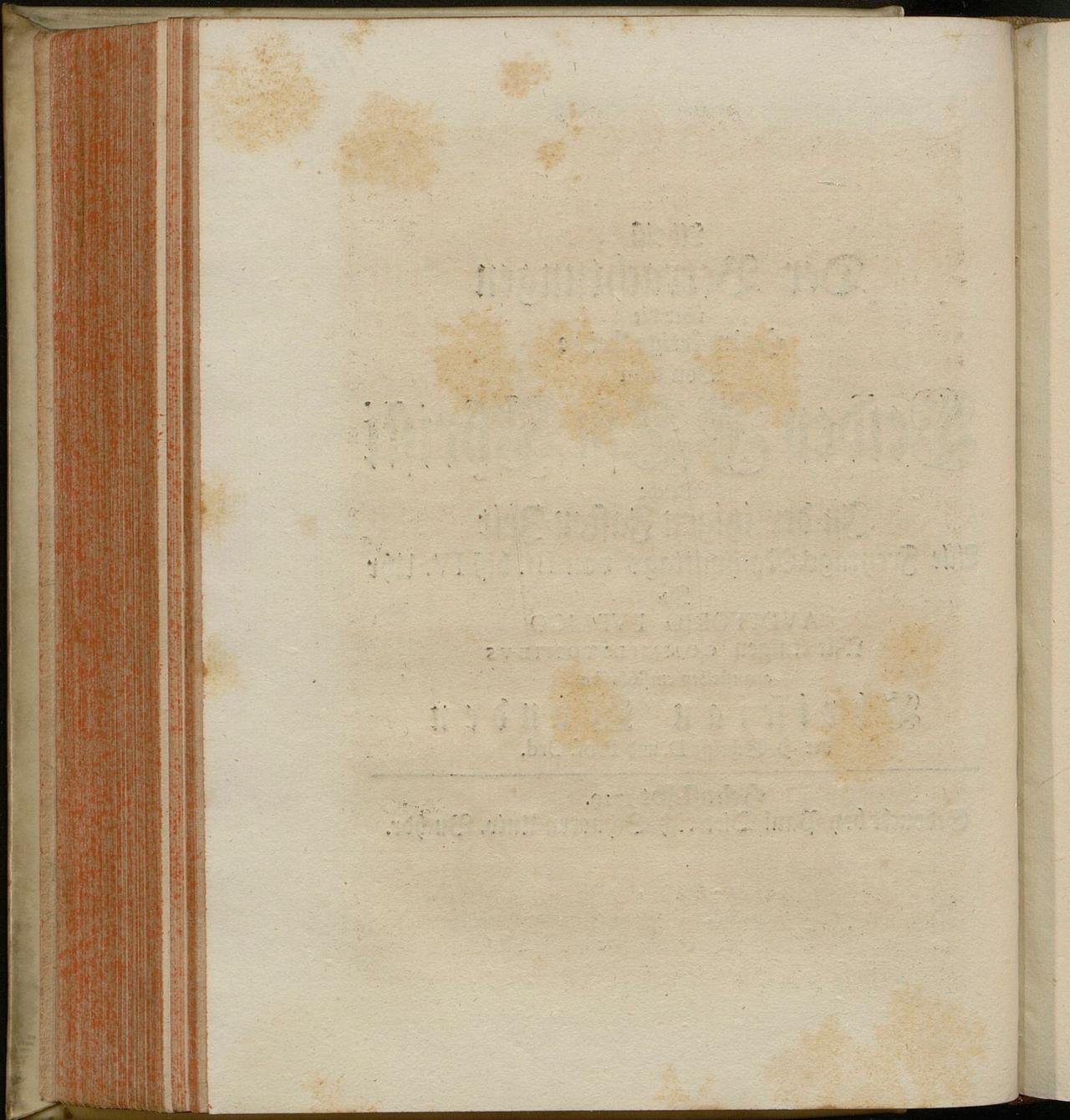
Welche
In der 18igen Fasten-Zeit
Alle Frentags-Nachmittags von III. bis IV. Uhr

In
AVDITORIO PVBLICO
Mit einigen COMMILITONIBVS
anzustellen entschlossen

Christian Münder
der H. Schrift D. und Prof. Ord.

Helmstädt 1729.
Gedruckt bey Paul Dieterich Schnorrn Univ. Buchdr.







Allen durch den Kreuz-Todt Christi mit **GOTT** versöhnten, und in der Nachfolge des leidenden **IESU** stehenden Christen, gebe der **GOTT** aller Gnaden und Barmherzigkeit erleuchtete Augen des Verständnisses, das Geheimniß des Kreuzes Christi heilsamlich zu erkennen, und die benöthigte Weißheit und Krafft des Geistes, dem Fürbilde Christi mehr und mehr ähnlich zu werden.

Die Lehre von **IESU** Christo dem gekreuzigten ist die allerndthigste Weißheit/ ohne welcher niemand zur wahren Ruhe des Herzens und ewigwährenden Glückseligkeit gelangen kan: sie ist aber nach ihren beyden Hauptstücken auch recht zu fassen/ und tieff in unsere Seele zu drücken/ wenn wir die Krafft derselben in uns empfinden wollen. Diese beyde Hauptstücke setzet der Apostel **PETRVS** merklich zusammen/ wenn er in seinem ersten Sendschreiben Cap. II. v. 18. sqq. die von ihren Herrn oft übelgehaltene Knechte zur schuldigen Unterthänigkeit und christlicher Gedult ermahnet/ und zu dem Ende nicht allein ihren Beruf zum Christenthum/ der zugleich eine Einladung ist alles Kreuz gedultig zu ertragen/ ihnen be-

dächtlich fürhält / sondern sie auch auf die Lehre von dem Leiden Christi führet / und also schreibet : **Christus hat gelitten für uns / und uns ein Fürbild gelassen / daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen.** v. 21. Welche Lehre er in den folgenden Worten also weiter ausführhet / daß er zuvorderst einige besondere **Fußstapffen** des HErrn **Jesus** benennet / darinnen wir ihm nachfolgen sollen / als die **Unschuld** und **Gedult** ; v. 22. 23. Und dann das **Leiden** des HErrn **Jesus** selbst / wie es für uns geschehen / umständlicher beschreibet ; wie er nemlich unsere **Sünde** selbst geopffert habe an seinem Leibe auf dem **Holz** / auf daß wir der **Sünde** abgestorben / der **Gerechtigkeit** leben / nachdem wir durch seine **Wunden** sind heil worden.

Unser theurer **LUTHERVS** hat daher auch die Anmerckung des heil. **AVGVSTINI** nebst andern vielfältig wiederhohlet / daß das Leiden Christi auf zweyerley Art müsse betrachtet werden / einmahl vt donum et sacramentum, als ein Geschenk und grosses Geheimniß / und dann auch vt exemplum, als ein Exempel der Nachfolge. Seine Unterweisung / wie das Leiden Christi recht und fruchtbarlich zu betrachten (in opp. lat. Ien. tom. I. f. 176. a et in **MAII** theologia **LUTHERI** p. 855.) fängt er mit diesen Worten an : **Homini non est necessarium, vt Christum in ipsius passione deploret, sed magis se ipsum in Christo. Nam passio Christi (vt S. AVGVSTINVS dicit) non solum nobis exemplum est, vt sequamur eius vestigia, et in nobis membra terrena crucifigamus, sed etiam sacramentum et mysterium, Christum per suam temporalem et corporalem passionem nostram spiritua- lem perpetuam passionem veteris hominis vicisse et crucifixisse etc.** So führet er auch in seiner Erklärung des **XXII**ten

XXIIten Psalms die Worte AVGVSTINI, *Christum suo simplo respondere nostro duplo, hoc est, sua historia simplici nobis duplo fructu servire, exemplo et sacramento weitläufftiger aus.* (Conf. MAII theol. LVTH. p. 857.) Und in seinem güldenem commentario über den Brieff PAVLI an die Galater schreibet er mit klaren und deutlichen Worten: (in cap. V. edit. 1717. 4. p. 567. sq.) **Es stellet uns die Schrifft Christum auf zweyerley Weise für: zum ersten als ein Geschenk.** Wenn ich ihn auf diese Weise ergreiffe / so habe ich / was ich haben sol / und kan mir nichts fehlen. Denn in Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis. Derselbe ist mein mit allem dem / das er hat und vermag / mir von GOTT gemacht zur Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung. Darum ob ich wol viel grosse Sünde gethan hab / so ist er doch für mich getreten / hat sich selbst dafür gegeben. Darnach hält uns die Schrifft Christum auch für / als ein Exempel oder Fürbild / dem wir sollen nachfolgen. Und da sethet er wohlbedächtlich hinzu: Aber ich wil mir ihn dermassen zum Exempel und Fürbild nicht fürhalten lassen / es sey dann / das meine Sachen wohl stehen / und mein Hertz ausser der Anfechtung frölich ist / (wiewol ich auch denn zumahl kaum das tausende Theil solches Fürbildes erreichen kan) auf das ich ein Spiegel an ihm habe / darinnen ich mich beschauen / und meine Gebrechen und Fehler erkennen möge / auf das ich nicht sicher werde: wenns aber übel zugehet / und Angst und Noth vorhanden ist / so wil ich von Christo anders nichts weder hören noch sehen / denn das er mir geschencket sey / sich für meine Sünden gegeben / und seine Gerechtigkeit mir mit

mitgetheilet habe / und alles das für mich gethan/
und reichlich erfüllet / daran mirs an meinem Leben
fehlet und mangelt u. s. w.

So müssen diese beyde Hauptstücke der Lehre von dem Leiden Christi in ihrer Ordnung recht betrachtet / und auf keinerley weise getrennet / aber auch nicht miteinander vermischet werden. Erstlich muß das Leiden des gekreuzigten Jesu / als das einzige Mittel unserer Ver-
schöpfung mit Gott / im Glauben recht erkant und gefas-
set werden / daß wir wissen und glauben / Jesus habe uns geliebet / und sich selbst für uns dargegeben zur Gabe und Opfer Gott zu einem süßen Geruch; (Ephes. V. 2.) auf daß er uns heiligte / und uns ihm selbst darstellte eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Runzel / oder des etwas / sondern die da heilig sey und unsträfflich. (Eph. V. 26. 27.) Durch solche Betrachtung der Gnade und Liebe / die der leidende Jesus an uns gethan / wird das Herz der Versöhnung mit Gott versichert / in aller geistlichen Anfechtung getröstet / und von der Sünde gereiniget. Dann aber muß das Leiden Christi nicht auf Muthwillen gezogen werden / daß man gedencken wolte / man könne desto freyer in Sünden verharren / nachdem Christus durch sein Leiden uns von der Sünden-Schuld und Straffe erlöset : oder ; es sey schon genug / wenn man sich des leidenden Jesu getröste / man lebe dabey mit und in der Welt / wie man wolle. Das ist wahrlich ! nichts anders / als Christum aufs neue creuzigen / und sein theures für uns vergossenes Blut mit Füßen treten. Nein ! diese erste und tröstliche Betrachtung / wie Christus uns zu gut in den Todt gegeben / muß von dem andern Hauptstücke nicht getrennet / sondern auch zugleich erwogen und betrachtet werden / wie Christus uns ein **Fürbild** gelassen / daß wir sollen nachfol-
gen

gen seinen Fußstapffen / und so wandeln / wie er gewandelt hat. Das vollkommenste Munster des HErrn IESU kan denn / wie der sel. LUTHERVS gar wohl schreibet / uns am besten zur Erkenntniß unserer mannigfältigen Fehler und Sünden bringen / und durch solche Erkenntniß uns für aller Sicherheit verwahren / daß wir uns nicht selbst für gerecht und vollkommen halten / weil wir auch das tausende theil solches Fürbildes nicht erreichen können. Wann aber eben diese Erkenntniß unserer Unvollkommenheit und mancherley Sünden in uns Angst und Schrecken erwecket / oder auch die Nachfolge Christi uns gar als verdienstlich wil angepriesen werden ; da müssen wir bey der ersten Betrachtung allein fest stehen bleiben / und in der Vollenkommenheit unserer Nachfolge so wenig Trost suchen / als wenig sie zu unserer Versöhnung mit GOTT beyzutragen vermag.

Das erste Hauptstück dieser Lehre / das unbegreifliche Geheimniß des Creuzes IESU Christi / ist der einige Grund des andern / und die rechte Quelle / aus welcher man in dem andern / nemlich in der Nachfolge Christi / allein göttliche Krafft und göttliche Weißheit schöpfen kan. Solches aber können wir nicht völliger noch gründlicher fassen / als wenn wir aus dem untrüglichen Worte GOTTES / und insonderheit aus dem angeführtem Spruch des Apostels PETRI lernen:

- I. Wer dieses Leiden übernommen und ausgestanden /
 - II. Was für mancherley Leiden ihm aufgebürdet /
 - III. Wie das Leiden an und für sich zu betrachten /
 - IV. Für wem und warum er solches alles gelitten /
 - V. Was solches Leiden gefruchtet und gewürcket bey GOTT / und endlich
 - VI. Was es fruchte und würcke bey den Menschen.
- Die

Die leidende Person wird von PETRO genant
 CHRIſTUS, wenn er ſchreibet v. 21. **Chriſtus** hat ge-
 litten/ welchen er v. 22. als den **allerheiligſten** beſchreibet.
 Da er dann v. 24. gar merklich ſetzt: *ὁς αὐτός*, welcher un-
 ſere Sünde ſelbſt geopfert hat = = durch welches Wun-
 den ihr ſeyd heil worden. Nun wiſſen wir aus dem Wort
 göttlicher Offenbarung/ daß der Name Chriſtus/ das iſt/
 eines **Gesalbten** / ſey eine Benennung des einigen von
 GOTT im N. T. verheiſſenen/ und in der Fülle der Zeit ge-
 ſandten **Mittlers** zwiſchen GOTT und den Menſchen/ **JE-
 SU** unſers Heilandes / der wahrer GOTT und wahrer
Mensch / und dennoch nur ein Mittler/ ein Chriſtus iſt.
 Ob er nun gleich als GOTT nicht leiden können; ſo hat
 er doch auch als **Mensch** allein nicht gelitten. Denn
 wie er als ein **Mensch** uns nicht erlöſen können/ ſondern
 als **GOTT und Mensch** das Amunt eines Mittlers über-
 nehmen müſſen; ſo hat er auch als GOTT und Mensch ge-
 litten/ und ſich in ſeinem Leiden nicht nur als einen Men-
 ſchen/ ſondern auch als **GOTT** bewieſen/ der die leidende
 Natur geſtärket/ und durch ſein **eigen Blut** (Act. XX. 28.)
 welches IOHANNES ein **Blut des Sohnes Gottes**
 nennet / (I. Ep. I. 7.) uns Menſchen erlöſet.

Das Leiden ſelbſt hat der Apoſtel PETRVS theils ü-
 berhaupt ausgedrückt/ in dem Wort/ er hat gelitten v. 21.
 welches alle Arten des innerlichen und äußerlichen Leidens
 zuſammen faſſet; theils durch Anführung beſonderer Leiden
 beſchrieben. Denn da gedencket er v. 23. daß Chriſtus ſey
geſcholten; daß er an ſeinem Leibe **gelitten** / viele und
 groſſe Schmerzen empfunden / und ſehr ſchmerzlich und
 ſchmähtlich ſey beleidiget / ja als ein gedultiges Lämlein
 zur Schlachtbank geführet worden; v. 24. daß er **Wun-
 den/**



den / Stricken und Beulen bekommen / dergleichen die Knechte oft an ihren Leibern aufweisen konten / welche PETRVS eben mit diesem Wort den köstlichsten Balsam geben wollen; und endlich / daß er unsere Sünde geopffert habe an seinem Leibe auf dem Holz / und also an dem Holz des Creutzes sich in seinem Tode als ein Opfer dargegeben. Aus welchem allen satzfahm erhellet / daß Christus zuvorderst aller Menschen Schuld und Sünden ihm aufbürden lassen / und dann alle Straffen / welche alle Menschen in Zeit und Ewigkeit hätten erdulden müssen / an Seel und Leib ausgestanden.

Die Art des Leidens hat der Apostel nicht allein durch die eigentliche Bedeutung des Wortes er hat gelitten angedeutet / sondern auch dadurch uns zu erkennen gegeben / wenn er die Unschuld und Gedult des Leidenden rühmet / v. 22. 23. und uns bezeuget / daß der Leidende / und von Gott zum Leiden gesandte und dahingegobene Christus unsere Sünde selbst geopffert habe an seinem Leibe auf dem Holz. Das lehret uns ja / daß das Leiden Christi gewiß ein wahres und schmerzlich empfundenes / aber doch ein so unverschuldetes / als freywillig übernommenes / ja von GOTT selbst bestimmtes Leiden gewesen. Und so mußte auch das Leiden Christi nothwendig beschaffen seyn / wenn es den sündigen Menschen sollte zu statten kommen.

Auf diese sündige Menschen, für welche / wie auch auf ihre Sünden, um welcher willen Christus gelitten / führet uns PETRVS, wenn er sehet v. 21. er habe gelitten für uns / und v. 24. er habe unsere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auf dem Holz. Denn da mögen wir mit einigen griechischen codicibus v. 21. lesen für euch / und also die Rede besonderst auf die Knechte ziehen /



hen/ an welche sie gerichtet; oder / welches allerdings sicherer und richtiger ist / die in unsern Bibeln gesetzte Lection für uns behalten: so müssen doch die Worte in solcher Weite genommen werden / da der Apostel sie selbst gar nicht einschrencket / daß kein einziger / der ein sündiger Mensch ist/ ausgeschlossen werde. Und so ist auch von unsern Sünden keine auszunehmen: sondern / wie keine Sünde so klein ist/ um welcher willen Christus nicht habe leiden müssen; so ist im gegentheile auch keine Sünde so groß/ welche er nicht an seinem Leibe auf dem Holz geopffert.

Was hat aber dieses Leiden für eine Frucht und Wirkung gehabt bey dem heiligen und gerechten GOTT, der durch unsere Sünden unendlich beleidiget/ und krafft seiner wesentlichen Gerechtigkeit dieselbe nicht anderst als zeitlich und ewig straffen können? PETRVS führet uns durch das Wort / Christus hat unsere Sünde geopffert/ zu dem Sünd-Opffer des N. T. / daß wir die Krafft des Gegenbildes aller Opffer des alten Bundes desto eigentlicher erkennen möchten. Wenn vormahls ein Sünd-Opffer gebracht wurde/ mußte die Schuld durch die Bekentniß und Auflegung der Hände dem Thier aufgelegt/ und selbiges geschlachtet und geopffert werden: dadurch mußte der Priester die Sünde versöhnen/ die da gethan war / daß sie vergeben wurde. (Lev. IV.) Daher wann PETRVS schreibet: Christus hat unsere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe auf dem Holz/ so stellet er zuvorderst Christum/ als den wahren Hohen-Priester / als das rechte Versöhn-Opffer / als den heiligenden Altar des HERRN dar; Nebst dem aber drücket er auch in diesem Wort die würckliche Versöhnung GOTTES aus/ daß eben durch dieses Opffer Christi die Sünde vergeben / die Straffe erlassen / Gnade und Barmhertzigkeit für allen sünd

sündigenden Menschen wieder hergestellt worden. In dem also Christus unsere Sünde geopffert; so hat er eben dadurch/ daß er alle Straffen ausgestanden/ welche alle Menschen hätten ausstehen sollen/ für aller Welt-Sünde der göttlichen Gerechtigkeit völlig genug gethan/ und ein vollkommenes Lösegeld bezahlet. Die Sünde/ welche Christus getragen/ und mit aller ihrer Straffe auf sich geladen/ ist auch mit Christo ans Creuz gehefftet/ und gleichsam selbst mit zur Straffe gezogen/ auch durch den Creuz-Todt Christi dergestalt getödtet/ daß sie hinführo todt seyn und bleiben müsse. Nach deren Tödtung war nichts mehr/ daß die Auferstehung Christi hindern konte/ der um unserer Sünde willen dahingegeben/ und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Rom. IV. 25. Ja/ eben die Auferweckung dessen/ der unsere Sünde an seinem Leibe geopffert/ überzeuget uns/ daß unsere Sünde völlig getilget/ und der versöhnte Gott diejenige/ die in Christo Jesu sind/ nicht mehr straffen könne/ sondern alles ihnen noch in der Welt zustossende Leiden aus väterlicher Liebe ihnen zu ihrem Besten zuschicke.

Die Frucht des Leidens Christi bey den Menschen wird von Petro deutlicher angezeigt/ wenn er hinzusetzet: **auf daß wir der Sünden abgestorben/ der Gerechtigkeit leben;** und endlich also schließet: **durch welches Wunden ihr seyd heil worden.** Welches der Prophet Jesaias cap. LIII. 5. also beschreibet: **die Straffe ligt auf ihn/ auf daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet.** Die wahre Genesung/ und der geistliche Seelen-Friede mit Gott ist demnach die erste und fürnehmste Frucht/ welche das Leiden Christi bey den Menschen würcket. In ihrem sündigen Wesen sind alle Menschen tödtlich verwundet/ und stehen unter dem feuerbrennen



nendem Zorne Gottes. Wie aber Christus den Frieden mit Gott für alle und jede Menschen durch seinen Tod erworben; so werden alle / die sich den versöhnenden Todt ihres Mittlers im Glauben zueignen / durch die Wunden Christi von ihren Sünden-Wunden geheilet / so / daß sie mit Gott versöhnet / und für Gott gerecht erfunden werden / daß sie in Christo haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Es bleibet zwar die Kranckheit der Sünden auch in denen durch die Wunden Christi geheilten Menschen / so lange sie in dieser Sterblichkeit leben : sie ist aber nicht in ihnen mehr eine Kranckheit zum Tode / weil sie durch den Todt Christi aller ihrer Macht beraubet ist. Die Krafft des Leidens Christi zeigt sich auch dadurch bey den Menschen / daß / nachdem sie geheilet sind / die Sünde / ob sie gleich in ihnen ist / dennoch in ihnen nicht mehr herrschen könne / sondern die durch die Wunden Jesu geheilte Menschen Krafft und Stärcke empfangen / nicht nur einer oder der andern / sondern aller Sünde zu sterben / und derselben nicht mehr zu dienen. Denn wie ein todter Knecht seinem gewesenen Herrn nicht ferner dienen kan / wenn er ihn auch gleich auf die grausamste Weise zu seinem Dienst zwingen wolte : so ist ein durch den Todt Christi gerechtfertigter Mensch der Sünde gestorben / daß er den sündlichen Wercken nicht mehr nachhänget / nichts fleischliches mehr begehret / nichts unbilliges verlanget / und überhaupt der Sünde todt ist / wenn sie ihn gleich noch so sehr zu ihrem Dienst reizet und zwingen will. So ist Christus gestorben / daß wir in ihm der Sünde todt seyn sollen / und würcklich sterben können. Und wer diese Wahrheit als unmöglich ansehen / oder durch die fürgewandte menschliche Schwachheit einschræncken wolte / würde dem Apostel Petro offenbahrlich widersprechen / der uns bezeuget /
Christi

Christus sey gestorben/ auf das wir der Sünde sterben/ und die Krafft seines Todes darinn beweisen könten. Daraus fließet dann eine neue Frucht des Leidens Christi bey den Menschen/ das sie der Sünden gestorben/ der Gerechtigkeit leben/ und in allen Wercken dem heiligen und guten/ dem wolgefälligen/ und dem vollkommenen Gottes Willen sich mit danckbahrem Herzen unterwerffen/ und nicht nur Gerechtigkeit thun / oder eines und das andere Gott wolgefällige Werck ausüben / sondern der Gerechtigkeit leben/ und also in der Ausübung der Gerechtigkeit immerdar bleiben/ immerdar völliger werden.

Wann dieses erste Hauptstück der Lehre von dem Leiden Jesu Christi recht erwogen / und wohl zu Herzen genommen/ so kan das andere Hauptstück von der gebührenden Nachfolge Christi desto leichter gefasset/ und in die Übung gebracht werden. Petrus hat uns das Fürbild und die Fußstapffen des leidenden Jesu nicht allein deutlich angewiesen v. 21. und umständlich beschrieben; v. 22.23. sondern auch gelehret / das wir / wie im ganzen Leben/ also fürnemlich im Leiden solchen Fußstapffen Christi nachfolgen können und sollen. Denn da heisset es klahr und deutlich: **Er hat uns in seinem Leiden ein Fürbild gelassen/ das ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen.** Es kan also die Nothwendigkeit solcher Nachfolge Christi von denen/ die das Apostolische Zeugniß der Wahrheit annehmen/ gar nicht in Zweifel gezogen werden. Niemand aber / als ein in Christo der Sünde gestorbenener und der Gerechtigkeit lebender Christ kan die Fußstapffen des Herrn Jesu betreten. Weltlich-gesinneten Menschen ist alles/ was sie an Christo sehen/ und von Christo hören/ ärgerlich. Wie sehr beschweren sie sich/ wenn man von ihnen fordert / sie sollen keine Sünde thun? wie angenehm ist ihnen hingegen/eine Sün-



De nach der andern zu vollenbringen? Lehret man/ sie sollen kein **Betrug** in ihrem Munde finden lassen; so düncket ihnen das etwas albernes und einfältiges zu seyn. Sie halten es vielmehr vor eine Klugheit/ durch eine betriegliche Zunge sich verstellen/ und einen andern berücken zu können. Daß man auf Scheltworte **nicht wieder schelten**/ und bey allerhand zugefügten Beleidigungen **nicht dräuen** solle/ düncket ihnen fast wieder die Natur zu seyn. Sie rühmen sich wohl grosser Sanftmuth/ wenn sie nur andere nicht schelten/ andere nicht beleidigen/ welches doch gemeine Laster unter den so genannten Christen sind. Allein Scheltwort mit Scheltwort/ böses mit bösem vergelten/ halten sie vor eine erlaubte Sache. Ja/ sie halten das für keine Sünde/ wenn sie im wiedererschelten/ und wiedererschlagen eine Stufe weiter gehen/ und also in der Beleidigung einen Fürzug haben/ damit der andere/ der ihre Ehre kräncken wollen/ um destomehr beschimpffet werde. So weit sind die Welt-Menschen von der Nachfolge des leidenden Jesu entfernet/ daß sie vielmehr das gegen theil thun. Welche aber den Geist und Sinn Christi haben/ thun keine Sünde. (1. Ioh. III. 9. 10.) Sie reden/ was wahrhaftig/ was ehrbahr/ was lieblich/ ohne Heuchelei und Falschheit. Schilt man sie bey ihrer Unschuld/ so segnen sie; drauet man/ so leidend sie: beleidiget man sie/ so beten sie für ihre Beleidiger/ und freuen sich/ daß sie mit Christo zu leiden gewürdiget/ und dadurch seinem Bilde ähnlich gemacht werden. In diesen und übrigen Tugenden folgen wahre Christen mit aller Aufrichtigkeit/ und mit möglichstem Eifer und Fleiß ihrem leidenden Heylande beständig nach/ in der Zuversicht/ daß/ wie sie hier mit ihm leiden/ sie auch dort mit ihm krafft seines Leidens zur Herrlichkeit werden erhaben werden.

Diese

Diese Lehre von dem Leiden Christi verdienet mit allem Recht eine so beständige als genaue Überlegung / und ist fürnehmlich in gegenwärtiger Zeit / welche die Christliche Kirche einer erbaulichen Betrachtung des Leidens Jesu Christi besonderst gewidmet / mit aller Sorgfalt aus dem geoffenbahrtem Worte Gottes zu lernen / und in einem wahren und thätigen Christenthum recht anzuwenden.

In dem abgewichenem Jahr habe ich in der Fastenzeit die Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu Christi / wie sie aus allen vier Evangelisten zusammen gesetzt / im auditorio privato homiletice vorgetragen / und mich damit begnüget / daß ich nach gegebener Anweisung / wie die ganze Geschichte ordentlich und deutlich der Gemeine vorzutragen sey / einige nöthige / und zur Ausübung des Christenthums gehörige Regeln meinen auditoribus kürzlich zu Gemüthe geführet. In der instehenden Fastenzeit aber habe ich mit Gott die Entschliessung gefasset / die ganze Lehre von dem Leiden Christi in sieben Betrachtungen im auditorio publico so gründlich als erbaulich abzuhandeln / und zugleich einigen Hochwehrten Commilitonibus Gelegenheit zu geben / sich mit mir in solchen meditationibus theologicis zu üben. Unser Zweck sol fürnehmlich dahin gerichtet seyn / daß wir zuvorderst uns selbst / und die mit uns solchen Betrachtungen beywohnen wollen / in dem Vertrauen auf das verdienstliche Leiden unsers versöhnenden Mittlers stärken / und zur gebührenden Nachfolge desselben erwecken : dann aber auch / daß wir diese so wichtige / als nöthige Lehre deutlich und ordentlich vorzutragen lernen / und zwar so / wie sie auch den allereinfältigsten begreiflich zu machen. Denn ein einfältiger und doch gründlicher Vortrag der Geheimnisse unsers Glaubens erfordert wahrlich ! mehr Nachsinnens / als wenn man dieselbe mit
den

den gewöhnlichen Schul-Worten ausreden sol: und je seltener solche Übung unter uns angestellet wird/ desto grössern Nutzen werden wir davon uns gewiß versprechen können. Die Ordnung/ welcher wir uns bedienen werden/ ist aus denen angeführten beyden Hauptstücken dieser Lehre leichtlich zu ersehen. Das erste Hauptstück/ welches die berührte sechs Fragen in sich faffet/ sol unter göttlichem Beystande in den nacheinander folgenden sechs Wochen / des Frentags von III. bis IV. Uhr; das andere Hauptstück aber in der stillen Woche am grünen Donnerstage in eben derselben Stunde also abgehandelt werden / daß ein jeder punct erst von demjenigen Commilitone, der die Ausführung desselben übernommen / theils dogmatice, theils paraenerice vorgetragen; dann aber auch von mir kurz wiederhohlet werde. Mit welchem nützlichen exercitio theologico wir dann im Namen des HErrn an dem instehenden Frentage den Anfang machen wollen.

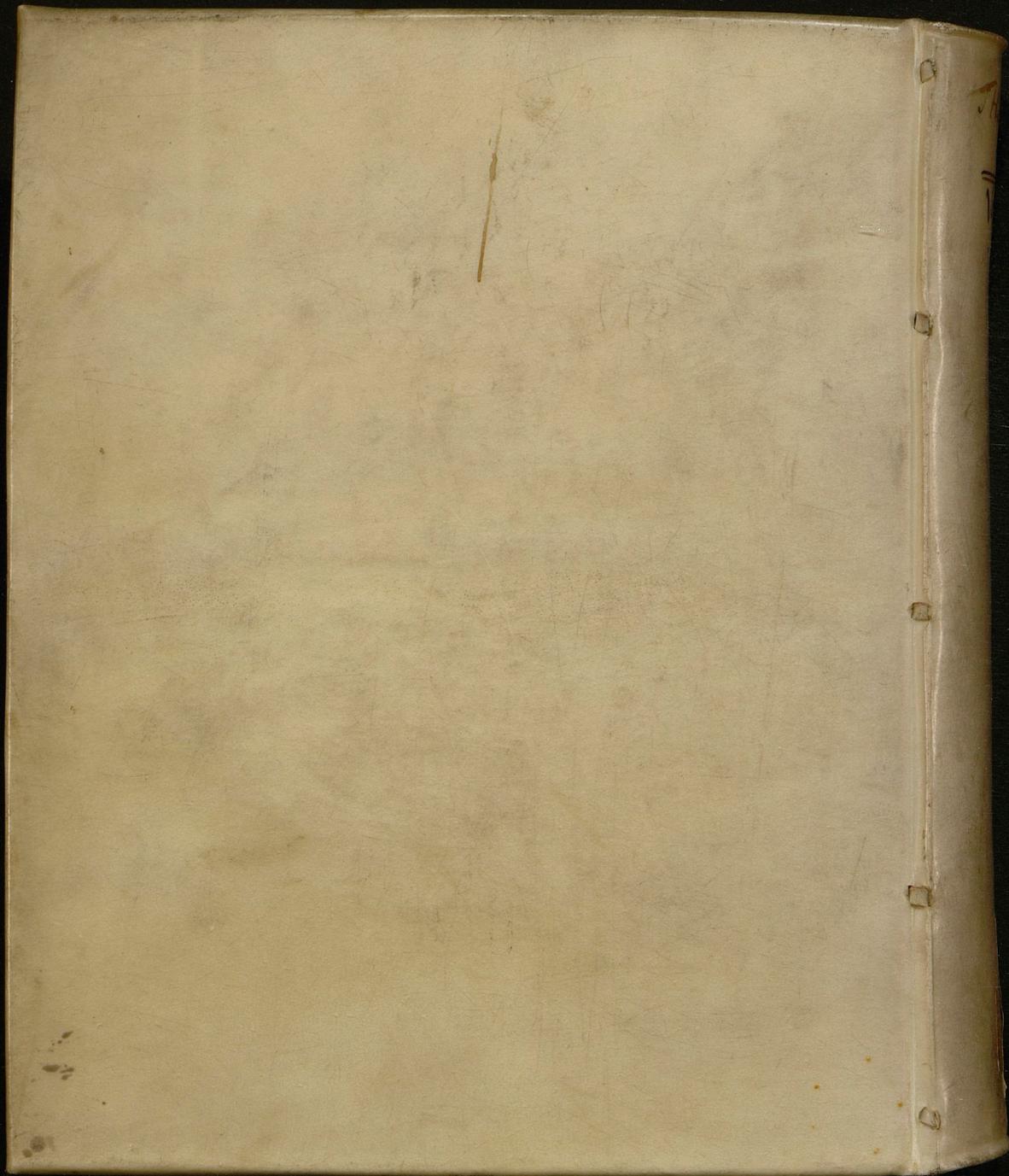
Wie nun dieses Vorhaben nicht allein allen Studiosis theologiae, sondern auch allen übrigen hier studirenden nicht anderst als angenehm und ersprieslich seyn kan; so habe ich zu allen Hochzuehrenden Herren Studiosis das gute Vertrauen/ Sie werden durch ihre zahlreiche und beständige Gegenwart und devote attention uns zu unserer Arbeit desto mehr ermuntern/ welches ich von Ihnen sammt und sonders mir diensilichst ausbitte.

Der HErr unser GOTT lasse auch diese Arbeit zur Verherrlichung des Creuzes Christi / zur Vermehrung seines Reiches / und Bestätigung der göttlichen Wahrheit gereichen / und gebe uns die Gnaden-Krafft / daß wir ihm dienen unser Lebenlang mit treuem Herzen.

Helmstedt den 1. Mart. 1729.

W 18





111. 30
4

Abriß
Der Betrachtungen
über die
Heilwärtige Lehre
Von dem

Leiden

In der izigen
Alle Frentags-Nachmitt

AVDITORI
Mit einigen co
anzustellen

Christia
der H. Schrift

Helmst
Gedruckt bey Paul Dieter

